

M, 2

F 150



Leipzig, 2. Dezember 1932

Nr. 46 Dreizehnter Jahrgang

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erheben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion: Allgem. Jüdisches Familienblatt, Löhstr. 6.
Alle Zuschriften und Sendungen nur an die Geschäftsstelle und Verlag
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27 409
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugpreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 50 Pfennige monatlich. 1.50 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet. 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Brüderstraße 19; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8.

Chemnitz wählt...

Von Dr. J. Adler, Chemnitz

Die Verordneten der Jüdischen Volkpartei sind der letzten Sitzung der Gemeinde-repräsentanz, welche am 22. 11. stattfand, ferngeblieben. Angesichts der hartnäckigen Weigerung der Liberalen, die Unterdrückung Andersdenkender durch Beseitigung des Wahlrechts einzustellen, sowie angesichts der Tatsache, daß alle Anträge unserer Fraktion automatisch abgelehnt werden, hat es für unsere Verordneten wenig Sinn, an den Gemeindefestungen teilzunehmen. Ein jeder Beschluß des Gemeindegremiums ist faktisch eine in der Form einer Abstimmung erfolgende Verkündung der liberalen Fraktionsbeschlüsse. Vorhaltungen oder Gegen-gründen sind die Liberalen nicht zugänglich sie sind also von vornherein zwecklos. Da ist es schon richtiger, die Herren der Mühe, diese Sitzungs- und Abstimmungskomödien immer wieder vorzuführen, zu entheben und sie unter sich zu lassen. Zum Vorstand haben sie schon bisher keinen Vertreter der Opposition zugelassen. Es fällt uns daher nicht schwer, auch auf die Ausübung der Schein-rechte im Verordnetenkollegium zu verzichten.

Am 15. Dezember findet die Neuwahl statt, bei der ungefähr 1/3 der Verordneten, 6 in der Inländerklasse und 1 in der Ausländerklasse, ausscheiden und neu zu wählen sind. Unter der fortschrittsfeindlichen und unsozialen Gemeindeführung der Liberalen ist es bereits zum festen Brauch geworden, daß an einem Werktag gewählt wird, und so findet auch diese Wahl an einem Donnerstags statt. Den nicht begüterten Gemeindegliedern, welche auf den, durch die Wahl verursachten Erwerbsausfall nicht verzichten können, wird es unmöglich gemacht, sich an der Wahl zu beteiligen. Im Gegensatz zu allen von vernunftbegabten Wesen geführten Gemeinschaften soll das Interesse der Gemeindeglieder bei uns abgetötet werden, damit wenige Herrenmenschen nach Belieben schalten und walten können. Auf der gleichen Linie liegt und ähnlichen Zweck verfolgt die Einrichtung, daß sämtliche Sitzungen unserer Kollegien unter Aus-schluß der Öffentlichkeit stattfinden.

Die Wahl kann uns nichts bringen, denn das statutarisch festgelegte Verhältnis 17:4 muß bestehen bleiben. Von den neu zu wählenden 6 Verordneten der Inländerklasse kann die Opposition kein einziges Mandat erlangen, da ihre Stimmen, soweit sie keine 50% erreichen, wegen des Pluralwahlrechts vollständig wertlos sind, während in der Ausländerklasse nur ein einziges Mandat neu zu besetzen ist. Es findet somit ein Zwei-kampf statt, bei dem unsere unerschrockenen Gegner in ritterlicher Weise die Bedingungen selbst festgelegt haben, und zwar so, daß ihnen ein siebenfacher Sieg von vornherein garantiert sein muß. Diese Farce einer Wahl ist natürlich nur unter Mißbrauch der

**Abonnementspreis
nur 50 Pfg
pro Monat**

Gemeindeanatomie und nur in einer Gemein-schaft möglich, deren reaktionärer Leitung es durch Vorschützen aller möglichen Ge-fahren gelungen ist, bei einem Teil der Gemeindeglieder den Sinn für Anstand und Gerechtigkeit abzutöten.

Wenn wir uns trotzdem an der Wahl beteiligen, so geschieht es nur deshalb, weil wir unseren Parteimitgliedern und einer großen Anzahl von Gemeindegliedern, die unserer Partei nicht angehören, die Gelegen-heit geben wollen, der jetzigen Gemeindeführung ihr Mißtrauen auszusprechen, indem sie ihre Stimmen unserem Kandidaten geben. Wir wollen auch nicht zulassen, daß insbe-sondere unsere Nichtbeteiligung in der Ausländerklasse von irgendeinem ungeeigneten oder unwürdigen Einzelgänger mißbraucht wird, indem er sich von einigen Freunden wählen läßt und dann vorgibt, Repräsentant der Ostjuden zu sein.

An Bekundungen unseres Friedenwillens hat es nicht gefehlt, indem wir, namentlich im Hinblick auf das dann leider nicht ein-gehaltene Versprechen der Liberalen, das Wahlrecht abzuändern, eine Zeitlang den Kampf eingestellt haben, bzw. durch den seinerzeit veröffentlichten Briefwechsel und meinen kürzlich in dieser Zeitung erschienenen Artikel unsere Bereitschaft, den Bruderkampf einzustellen, deutlich zu erkennen gegeben haben. Es ist selbstverständlich, daß wir auf die volle Gleichberechtigung nicht ver-zichten können, weil ein Verzicht auf Grund-rechte analog den gegen die guten Sitten verstößenden Vertrag des Zivilrechts von vornherein ungültig und daher unwirksam ist. Es besteht aber die Möglichkeit, trotz Einführung des gleichen Wahlrechts für eine Wahlperiode, über deren Länge man sich einigen könnte, ein Wahlkompromiß zustande zu bringen, welches die Liberalen mit ausreichender Sicherheit vor den Ge-fahren schützt, die sie zu fürchten glauben, die aber tatsächlich nicht vorliegen.

Im übrigen steht es ja den Liberalen, die bei dem jetzigen Wahlrecht einseitig alles bestimmen können, frei, von sich aus wenig-stens einzelne Härten des bestehenden Wahl-systems zu mildern. Ohne daß wir uns damit zufrieden geben würden, oder auf einen weiteren Kampf um die volle Gleich-berechtigung verzichten könnten, wäre aber wahrscheinlich die Folge einer wesentlichen Verbesserung der jetzigen Wahlbestim-mungen, daß der Kampf in ruhigere Bahnen geleitet werden würde. Es sind nicht ge-rade die dümmsten Politiker, welche durch freiwillige Zugeständnisse ihren Gegnern die Argumentation und die Anwendung der schärfsten Kampfmittel erschweren. Zu die-ser Erkenntnis scheinen sich aber unsere Liberalen noch nicht durchgerungen zu haben.

Überhaupt zeigten die Chemnitzer libe-ralen Führer im Wahlrechtskampf bisher keine glückliche Hand. Als sie sich nach jahrelangem Schweigen zur Veröffentlichung des berüchtigten Flugblattes entschlossen

Schüler
Leipzig
Thomaskirchhof 20
Telefon 10612, 13955

Ab Montag, den 5. Dezember 1932

Weihnachts-Modell-Verkauf
in Kleidern, Mänteln, Hüten, Pelzen

Hervorragendste Modelle werden aus Reklamegründen zu ganz außergewöhnlich günstigen Preisen abgegeben